

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

ersch. Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Einschlagsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 2. Dezember 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“

für den Monat Dezember laden wir Jedermann freundlichst ein.
Der Preis für diesen Monat beträgt durch die Post bezogen nur
45 Pfg., für hier in's Haus mit Trägerlohn 40 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Ausbruch von Milzbrand.

Unter dem Rindvieh des Adam Schable, Schäfers in Gehingen
ist der Milzbrand ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht
wird.

Den 29. Nov. 1884.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

W. C. Stuttgart, 28. Novbr. 62. Sitzung der Kammer der
Abgeordneten. An Ministertisch: Staatsminister des Innern v. Hölder
und Regierungsrat Fleischhauer. Gegenstand der Tagesordnung ist
die Beratung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, betr. die
Gemeindeangehörigkeit. Berichterstatter Beutter. Mitber-
richterstatter Sachs. Der Berichterstatter führt in längerer Darlegung
die Notwendigkeit aus, daß das Gemeindebürgerrecht wieder mit einem neuen
lebenskräftigen Inhalt ausgestattet und wieder zu dem gemacht werde, was
es gemeinrechtlich und nach der Gesetzgebung der bedeutendsten deutschen
Staaten noch jetzt ist, nämlich zu demjenigen Rechtsverhältnis zur Gemeinde,
aus welchem allein das Recht zur Teilnahme an der Selbstverwaltung der
Gemeinde, also das Wahlrecht und die Wählbarkeit zu den Gemeindeämtern,
das Stimmrecht in den Gemeindeangelegenheiten und zur Teilnahme an den
Gemeindeleistungen abgeleitet werden kann, und aus welchem die Pflicht zur
Annahme von Gemeindeämtern fließt. Die Kommission beantragt, in die
Beratung des Gesetzentwurfes einzutreten. Wohl ist ein entschiedener
Gegner des Entwurfs, weil er die Beamten zu sehr verläßt und den So-
zialdemokraten zu leicht mache, sich der Gemeindeangelegenheiten zu bemächtigen.

Feuilleton. Der Holderhof.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von August Butcher.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
(Fortsetzung.)

Die Stimmung wurde eine immer „gehobener“, und ein Faß Bier
nach dem andern ward geleert. Wenn der Bauer einmal an der Arbeit oder
am Vergnügen ist, so besorgt er Beides mit einer seltenen Gründlichkeit.
Und hier war das „Vergnügen“ ja amsonst zu haben! Die Tabakswolken
wurden undurchdringlich. Daß das kräftige Bier seine Wirkung that, ist
selbstverständlich; die schweren Zungen und die überlauten Reden, die zuweilen
kampfmütig auftrauschten, verrieten zur Genüge, daß der Hellerwirt einen
guten Stoff kredenzte. In einer solchen Atmosphäre befindet sich der Bauer
am wohlsten und er vergißt zuweilen Gott und die Welt darüber. Das
Lob des Holderhofers, der ordentlich vor Glück strahlte, wurde in allen
Tonarten gefungen und ein „Hoch“ um das andere auf ihn ausgebracht.
Es war Alles urgemein urwüchsig und für seine Ohren nicht sonderlich an-
heimelnd; aber im Grunde genommen, machen es die „Herren“ in einer
derartigen Stimmung auch nicht anders, nur daß Alles etwas glänzender
und feiner angestrichen ist.

Allen freilich behagte dieses Treiben nicht. Born vermochte ein solches
Bankett nicht lange zu ertragen und ging heim.

Auch Heribert suchte und fand ebenfalls bald einen Vorwand, sich zu
entfernen. Sein Kopf brannte, nicht von dem Biere, aber von den schweren
Gedanken, die lastender auf ihm ruhten, als der Tabaksqualm. Die völlig
unerwartete Kandidatur seines Vaters, die den ganzen Holderhof und besonders
ihn selbst zu dem Rentmeister in eine schiefe Stellung bringen mußte, war

— In der Kammer der Standesherrn haben die Kommissions-
beratungen über den Feuerwehrgesetzentwurf begonnen. — Der ständische
Rechenschaftsbericht ist erschienen.

— In der 63. Sitzung (29. Nov.) der Kammer der Abgeord-
neten wurde die allgemeine Debatte über das Gesetz betr. die Gemeinde-
angehörigkeit vollends zu Ende geführt und beschlossen in der nächsten Sitzung
Montag Nachmittag in die Einzelberatung einzugehen.

Reichstag. Sitzung Freitag, 28. Nov. Der Präsident teilt mit,
daß die Konstituierung der Sachkommissionen erfolgt sei. Eingegangen sind:
Eine Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes in Preußen
und Hamburg. Nachdem eine vorläufige Sistierung des Strafverfahrens
gegen den Abgeordneten Franz beschlossen ist, wird die erste Beratung des
Etats fortgesetzt. Bebel: Die von Richter empfohlenen Abstriche und Er-
sparnisse von höchstens 10 Millionen Mark können das Defizit nicht tilgen.
Die Art müsse an die Wurzel des Übels gelegt und bei der Militärver-
waltung begonnen werden. Auch dürfe man nicht Steuern erheben, deren
Wucht hauptsächlich auf den minder begüterten Klassen ruhe. Den Friedens-
versicherungen gegenüber erscheine eine Herabminderung der Militärlast wohl
gerechtfertigt. Auch könnte in gleicher Weise, wie die Kongokonferenz ein
internationaler Kongress konstituiert werden, der die internationalen Streitig-
keiten ohne Blutvergießen schlichte. Der Kriegsminister Bronsart v.
Schellendorff: Der Kritik des Vorredners gegenüber muß ich sagen,
daß das Heeresystem nicht mangelhaft, sondern ein vorzügliches ist. Unrichtig
ist, daß z. B. die Militärpensionen stets zunehmen. Die Pensionen haben
seit 1881 sich von 39,235,000 Mark auf 38,800,000 Mark vermindert, auch
werden die Pensionierungen nicht so leichtfertig ausgesprochen, wie er meint,
daß die große Mehrzahl der Offiziere noch vollkommen diensttauglich ist,
sei falsch, fast durchweg liegen Invalditätszeugnisse vor. Man muß immer
die höchsten Ansprüche bezüglich der vollkommenen Kriegstüchtigkeit stellen.
Der Minister widerlegt die Bebel'schen Behauptungen, daß die Offiziere keine
Steuer zahlen, sie zahlen vielmehr alle direkten Staatssteuern. Ebenso über-
trieben seien die Schilderungen über die zahlreichen Selbstmorde in der Armee.
Deutschlands Stellung im Rate der Völker beruhe zum nicht geringsten Teile
auf seiner starken Armee, an welcher man nicht rütteln dürfe. (Beifall.)
Leuschner (nationalliberal) erklärt sich ebenfalls gegen Bebel und fährt
aus, daß der vorgelegte Etat trotz der ungünstigen Abschlüsse nicht ein Fiasko
der neuen Volkswirtschaftspolitik beweise. An der weiteren Debatte beteiligten
sich Rickert, Kölller, Junggren und Staatssekretär Burckard,
welcher jede Mißhandlung der Regierung an dem Herabbrechen der Juderkrisis
zurückweist. Schließlich werden dem Antrag Benda gemäß mehrere Kapitel
an die Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung Montag: Dampf-
subventionsvorlage.

ihm überaus peinlich, und er zermartete sein Gehirn vergeblich, um einen
rettenden Gedanken zu finden. Seine stille Neigung zu der Tochter des
Gegentandaten lief große Gefahr; dies verhehlte er sich keineswegs. Und
dann war es noch etwas Anderes, was noch drückender auf ihm lag: Ulrich's,
seines Bruders, nur schlecht verborgene Leidenschaft für Marie. Brüder als
feindselige Rivalen! Das war schlimmer als Alles. Er hatte es wohl schon
längst geahnt, heute aber war es ihm zur Gewißheit geworden.

Er schritt in die Anlagen des Schlosses hinein, um allein zu sein mit
seinen schweren Gedanken.

Während dies Alles geschah, trieb sich der Holderjörg an allen Tischen
herum und vertilgte eine Anzahl von Schoppen, riß einen Reim nach dem
andern und hatte seine Schielaugen in allen Ecken. Diese unkontrollierbaren
Späher beobachteten auch zuweilen die hübsche Wirtstochter die „Heller-
gretch“, welche in dem Bierverschlage stand und dem Vater die Krüge und
Gläser reichte.

Es war ein noch junges Mädchen, klein und zierlich wie eine Eichen-
beifigur, anmutig und feil wie ein Reh und mit eben solchen Augen, die
immer so wehmütig blickten. Diese Augen wanderten immer wieder nach
einem Punkte der Stube.

Der Holderjörg hatte bald herausgefunden, daß der fragliche Punkt
am Tische der Holderhofer sein müsse.

Und richtig — die Blicke der Helligretch trafen immer Uti, den Erben
vom Holderhofe, welcher unrubig auf seinem Stuhle hin- und herrückte, aber
den Kopf nicht wendete.

Der Holderjörg schüttelte seinen eigenen Kopf und ging aus der Stube,
um nach den Rappen zu sehen.

„Es geht doch kurios zu auf dieser buclligen Welt“, brummte er nicht
ganz leise und trat in den Stall. „Da schaut sich die Gretch die Augen

Berlin angefertigte,
tur,
Barze oder hatte
ie
r,
gegenb.
Ravensburg.
1228 Meter.
Bedienung ganz
bester Qualität.
Seif.
gesucht. Offerte

Herren-
Senden
nach Maß,
rtige Senden
weiß und farbig,
emend-Ginläße,
Fragen &
Anschreiben
in Weiten,
batten,
ntücher,
aller Art empfiehlt
t Schweizer.

nelle,
und Ziz,
rtie im
verkauf
desekten Prei-
Emil Georgii.
in Calw,
eif'schen Bierbrauerei.
en 30. Nov.:
Schauspiel. ■
Die
es Lebens
der:
ter als Bettlerin.

hauspiel in 4 Akten
aupach, nebst einem
spiel:
gt vor dem
entode!
nd 2 Bildern.
ung 1/2 8 Uhr.
g 8 Uhr.
besagen die Zettel.

m 30. November.
entsfest.
33. Form. Freed. Dr.
er des h. Abendmahls.
Uhr im Vereinshaus:
t. Abend-Predigt um
us: Dr. Heller Braun,
theobienischen Odyer
-Adolf-Berein.
g., 10 Uhr im Vereins-
gl. Dr. Stefan Berg-

edienst
odistenkapelle.
den 30. November.
Uhr. Abends 8 Uhr.



Berlin, 27. Nov. Die polnische Fraktion des deutschen Reichstages bereitet einen Sprachenantrag vor, dessen wesentliche Bestimmungen lauten sollen: Artikel 1. In den der Krone Preußen seit 1772 zugefallenen polnischen Landesteilen ist die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt. Artikel 2. Wo sonst im Reichsgebiete unter Parteien verhandelt wird, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ist ein Dolmetsch zuzuziehen und ist in diesem Falle ein Nebenprotokoll in der Sprache der Parteien anzunehmen.

Ueber die Sozialdemokratie hat Fürst Bismarck in seiner Reichstagsrede am Mittwoch folgende bemerkenswerte Aeußerung gethan: Zur Beruhigung aller Derer, die die Sozialdemokratie als das große Schreckbild der Zukunft betrachten — zu denen ich übrigens nicht gehöre — sage ich, wenn die Sozialdemokraten positive Vorschläge machen, werden sie auch zahmer werden in der Kritik des von anderer Seite Gebotenen und desto kleiner die Zahl ihrer Anhänger werden. Ich möchte den Sozialdemokraten zur praktischen Durchführung ihrer Grundsätze gern eine Proving in Erfahrung geben, dann würden sie zeigen, wohin sie mit ihren Plänen kommen. (Weiterkeit.) Aber das Bestehen der sozialdemokratischen Partei ist ein Meane Tefel für die beständige Klasse: daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, daß hier oder da Hand angelegt werden muß, und insofern ist die Opposition sehr nützlich. Wenn es keine Sozialdemokratie gäbe, und wenn sich nicht so viele Leute vor ihr fürchteten, würden die Fortschritte, die wir in unserer sozialpolitischen Gesetzgebung bis jetzt gemacht haben, auch noch nicht gemacht sein. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Insofern ist die Furcht vor den Sozialdemokraten bei dem, der sonst kein Herz hat für die Leiden der armen Mitbürger, ein ganz gutes Mittel, ihn unseren Vorschlägen geneigt zu machen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Nun, da freue ich mich, daß sie doch einmal mit mir übereinstimmen. (Weiterkeit.)

R u s s l a n d.

Mehrere Blätter, die ihre Angaben auf Wiener Depeschen gründen, melden, daß ein Attentat auf das Leben des Zaren gemacht worden, welches beinahe von Erfolg gewesen sei. Der Zar sei plötzlich schwer erkrankt und es habe sich herausgestellt, daß er von den Nihilisten vergiftet worden sei und er würde sicher gestorben sein, wenn man nicht rechtzeitig Gegengifte habe anwenden können. Man hätte indes zu den durchgreifendsten Mitteln schreiten müssen, und obgleich das Leben des Zaren gerettet sei, so habe doch seine Gesundheit eine heftige Erschütterung erlitten; es wurden solch ernste Befürchtungen gehegt, daß verschiedene Mitglieder der kaiserlichen Familie unverzüglich nach Petersburg berufen. Die absolute Censur der russischen Regierung über die Presse und alle amtlichen Nachrichten macht es unmöglich, die Wahrheit dieser Behauptungen festzustellen.

Tages-Neuigkeiten.

Cannstatt, 27. Nov. Gestern Nachmittag kam eine größere Anzahl Schüler einer höheren Lehranstalt von Stuttgart unter Führung ihres Turnlehrers hierher, um das Winterschwimmbad des Herrn L. Rinderspacher zu besuchen. Unter verschiedenen turnerischen Übungen verkürzte sich die Jugend ihre Zeit, und als der Ruf zum Ankleiden erscholl, waren es viele, welche das gut erwärmte Wasser (21° R) ungern verließen. Daß eine solche Abwechslung den jungen Leuten gefiel, mußte ein Jeder, der die muntere Schaar gesehen, bestätigen, und es gebührt den Behörden und Lehrern Dank dafür, daß sie auch in dieser Hinsicht die gesundheitliche Entwicklung ihrer Pflegebefohlenen sich angelegen sein lassen.

Vom Weinsberger Thal, 28. Nov. Auch in unserem Thal sind dieses Jahr die Treibjagden von besserem Erfolg als sonst. So bekam ein Jäger auf seiner Jagd 60 Hasen, 3 Rehe, 1 Fuchs und 1 Wildkatze. Ein anderer Jagdpächter bekam 22 Hasen und 6 Rehe.

Vor der zweiten Strafkammer mußte sich in Bremen am 27. Nov. der Juwelenlieb Kurban Bey Aleidar, auch Kurbambe Achmerow, auf persisch Gulam Bey genannt, verantworten, der seit mehreren Jahren von Zeit zu Zeit aus Asien in den großen Handelsplätzen Europas austauchte, die Juweliere unter ihren Augen zu bestehlen pflegte, um dann

wund, und der Holderuri thut, als merke er nichts davon. Gewiß hat's einen bösen Haken!

„Einspannen!“ ertönte es jetzt laut vom Hofraum her, und gleich darauf kam Uri mürrisch in den Stall.

Bald wieherten die Klappen vor dem Wägelchen.

Bertha und Pauline waren von der Wiese wieder zurückgekehrt und stiegen mit dem alten Holderhofer ein, der auf dem Sitz noch eifrig mit dem Kommissionsärztl. halblaut flüsterte.

Der Holderjörg auf dem Vorderstuhle erlauschte Sturm's letzte Worte:

„Ich bring' es heut Abend noch hinauf. Es wird ein schönes Stück und bringt Euch Ehre. Aber ich verlange seiner Zeit auch etwas dafür, an das Ihr gar nicht denkt.“

„Es ist mir nichts zu viel“, sagte der angeheiterte Wahlkandidat stolz, „darauf könnt Ihr Euch verlassen.“

Ein Peitschentknall — und aus allen Fenstern streckten sich die Köpfe, als die Holderhofer davon fuhren.

3. Der Holderjörg macht noch mehr Entdeckungen.

Der Nachmittagsgottesdienst in Mählenthal war vorüber.

Der Lehrer Born hatte sich in seine — sonst von Weinlaub umgrünte, jetzt freilich noch weiß schimmernde — Amtswohnung zurückgezogen, die gerade dem Schlosse gegenüber lag.

Er stand jetzt sinnend am Fenster und sah hinaus auf die Alazienallee, die sich steif hinaufzog gegen das alte Schloß.

Die alten Niesenbäume standen noch knorrig und unbelaubt, denn die Alazien spannen erst nach all den übrigen Brüdern ihr zartgrünes Blätternetz aus über die knorrigen Zweige. Born hatte im Leben auch schon manchen Sturm erlebt, der jetzt verrauscht, aber nicht vergessen war. Zog vielleicht

mit seinem Raube wieder für einige Zeit in Rußland oder in seiner Heimat Persien zu verschwinden. Gulam Bey ist 44 oder 45 Jahre alt, mohamedanischer Religion, in Persien geboren, wegen eines Diamantendiebstahls in Magdeburg und eines solchen zu Frankfurt a. M. zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis verurteilt, in Warschau wegen Diebstahls außer Verfolgung gesetzt, während er von Wien aus noch seit Nov. 1881 wegen Diebstahls verfolgt wird. In Bremen erschien er am 1. Juni 1882 vorm. 8 1/2 Uhr im Geschäft von Bildens und Danger am Wall und gab durch Zeichen und abgebrochene deutsche Worte kund, daß er Siegelringe kaufen wolle. Die vorgelegten Ringe gefielen ihm nicht und schließlich verlangte er ungefaßte Diamanten zur Vorlage. Nachdem der Geschäftsführer Hagemeyer noch 2 Commis des Geschäfts herbeigerufen hatte, damit diese ihm bei der Beobachtung des nicht ganz unverdächtig scheinenden Fremden zur Seite ständen, legte er dem Manne, den er für einen russischen Juden hielt, mehrere Päckchen mit Diamanten vor, gab aber seinem Zweifel Ausdruck, ob derselbe die teuren Steine auch werden zahlen können. Darauf schien der Fremde nur gewartet zu haben, denn er zog sofort sein Portefeuille, zeigte den aus Banknoten bestehenden Inhalt und legte schließlich das Portefeuille in der Nähe der Diamantpäckchen nieder. Nach längerer Unterhandlung steckte er sein Portefeuille wieder ein, gab zu verstehen, daß er mit einem Dolmetscher zurückkehren werde und verschwand. Die 3 Mitglieder des Geschäfts-personals glaubten in ihren Beobachtungen so vorsichtig gewesen zu sein, daß Hagemeyer die Diamanten ohne genaue Revision wieder weggeschloß. Erst am 3. Juni morgens wurde entdeckt, daß ein Päckchen mit 50 Brillanten im Werte von 25,000 M fehlte. Der Verdacht fiel sofort auf den Fremden, leider zu spät, denn am selben Morgen war derselbe über Hamburg und Berlin in Königsberg angekommen und dann spurlos jenseits der russischen Grenze verschwunden. Bei seiner späteren Rückkehr nach Deutschland wurde er in Berlin verhaftet, nachdem er kurz vorher in Frankfurt einem Juwelier 360 Steine gestohlen hatte. Der Juwelenlieb wurde trotz seiner Behauptung, niemals in Bremen gewesen zu sein, auch hier mit Zeugen überführt und schließlich in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren Gefängnis zu der in Frankfurt a. M. erkannten 5jährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Kurban Bey erklärt, daß er die Entscheidung des Reichsgerichts zu Leipzig anrufen werde.

Vermischtes.

— Bestrafte Wegelagerer. Die „Köln. Ztg.“ erzählt folgenden Vorfall: Dieser Tage gegen Mitternacht schreitet ein Wanderer auf der Landstraße zwischen Rippes und Köln einher, gemüthlich und furchtlos, obgleich es die Stunde der Spensper ist und der Himmel pechschwarz über ihm sich ausbreitet. Er kommt bis zu dem an der Straße stehenden Kreuze; da tritt ihm ein baumlanger Kerl entgegen, der faßt ihn an. „Schuft!“ ruft unser Wanderer aus, zugleich fällt ein Faustschlag auf das Gesicht des Angreifers und dieser stürzt zu Boden wie ein Stier, den der Stahl der Schlachtmaste getroffen. Doch in demselben Augenblicke heben sich aus dem Ghauffeegraben zwei andere Kerle empor. Der eine schwingt einen schweren Knüttel, dieser fliegt zur Seite und dann — wieder ein schallender Schlag, und wieder liegt der Angreifer am Boden. Nun stürzt der Dritte auf den Gewaltigen los und springt ihm auf den Rücken. Doch schon ist er mit einem Ruck nach vorn gezogen. „Zur Liebe kann ich Dich nicht zwingen!“ — sagt unser Wanderer — „aber an meine Brust muß ich Dich drücken!“ Dabei umschlingt er ihn mit seinen mächtigen Armen. Zwar drückt er bei dieser zärtlichen Umarmung dem Ghauffeegraben-Männlein das Herz nicht entzwei, aber das stößt einen Jammergeschrei aus, denn es tracht ganz eigenmächtig in seinen Rippen und — der dritte Wegelagerer legt sich nun auch neben seine beiden stillen Genossen. „Die waren an den Unrechten gekommen“, denkt gewiß unser freundlicher Leser. Ja wohl, sehr an den Unrechten, an ein Mitglied des Kölner Athletenklubs, welches allwöchentlich nur so zum Vergnügen ein paar Stunden mit Centnergewichtigen Fangball spielt. Wohl bekomms dem Kleeblatt und möchten Alle, welche die Wege unsicher machen, immer solch herkulischen Armen und Fäusten begegnen!

die Vergangenheit eben an seinem Seelenaue vorüber, weil er so sann, oder war es ein Bild aus der Gegenwart, das seine Gedanken gefangen nahm?

Er lebte einsam. Nur ein Knecht und eine Magd, die Haus und Gärten und Felder besorgten, umgaben ihn. Er war, feltam genug, ein tüchtiger Dekonom und zog aus seinen Dienstgütern, zu denen er noch vom Schloßgute andere gepachtet hatte, einen ziemlichen Ertrag. Die Schule machte ihm wenig Arbeit, denn damals wollten die Leute noch nicht von allem wissen, waren aber weitaus gemüthlicher und aufrichtiger als heute, wo Alles nach der Schnur geordnet ist, die einen schwarzen Strich auf den schweren Balken des Lebens klafft. Die Lehrer waren nicht sonderlich angesehen als solche, nur wenn sie sich in irgend Etwas besonders hervorthaten, zwangen sie die Leute zur Achtung. Und dies war hier der Fall: Born war ein guter Dekonom, ein tüchtiger Schriftsteller, ein schöner Mann, ein Musiker von Bedeutung, kurzweg „etwas Besonderes.“

„He, Freund“, unterbrach Born's Sinnen eine Stimme von der Straße unten, „ich glaube, Du könntest jetzt wohl einmal Deine Augen von der Alazie losmachen und sie auf meiner Wenigkeit ruhen lassen!“

Es war Heribert, der so rief, und Born erwachte aus seinem Sinnen. „Ich komme!“ sagte er rasch, nahm den Hut, schloß die Thüre und war bald an der Seite seines Freundes, der jetzt weniger ernst schien als am Vormittag.

Beide schritten im vollen Lichte des Nachmittags, der auf dem Lande an Sonntagen so heilig-still ist, auf einem Feldwege südlich dem Holderhofe zu, der sein stattliches Dach in der Ferne noch über das Kreuzbild des Soldatenkirchhofes erhob. Es war ein altersgraues Ziegeldach, in das mit brennend-roten neuen Platten ein riesiges Kreuz eingelassen war, unter dem mit kleinen Ziegeln die Anfangsbuchstaben des Namens des Besitzers sich darstellten.

(Fortsetzung folgt.)



Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Europäische Kolonien in Afrika und Deutschlands Interessen.
- 2) Das Kaiserreich Ostindien und die angrenzenden Gebirgsländer.
- 3) Die Elektrizität und ihre Anwendungen.
- 4) Lerne ein Handwerk! Ein Ratgeber bei der Wahl eines gewerblichen Berufs.
- 5) Die Einflüsse unseres Gymnasiums auf die Jugendbildung.
- 6) Kleine Erdkunde für die Hand der Kinder.
- 7) Torfstreu als Desinfektions- und Düngemittel.
- 8) Die Notwendigkeit einer Reorganisation der Württ. Staatsbahnverwaltung.
- 9) I. II. Jahresbericht (1882-84) des Württ. Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande.
- 10) Mathilde, oder geprüft und bewährt; für erwachsene Töchter.
- 11) Emmy Herbert. Jüngerer Töchtern gewidmet.
- 12) Afrikas Westküste. Vom Ogowe bis zum Damara-Land.
- 13) Die Umgebung der Residenzstadt Karlsruhe. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde.
- 14) Karte enthaltend die deutschen Besitzungen in West-Afrika.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberreichenbach, Gerichtsbezirk Calw.

Benachrichtigung und Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache des Johann Georg Bros, Zimmermanns babier, besteht die Verlassenschaft in

a) Erlös aus verpfändeter Liegenschaft	3716 M 69 S.
abzögl. der darauf haftenden Pfandschulden von	3234 " 15 "
	482 M 54 S.
b) Fahrnisserlös abzögl. der Kosten der Inventarisation und Veräußerung der Masse	365 M 60 S.
	848 M 14 S.

Die unvericherten Schulden betragen mit Einschluß der Beibringensforderung der Witwe, welche die weiblichen Freiheiten angerufen hat 1434 M 23 S. wonach sich eine Ueberschuldung ergibt von 586 M 9 S. welche Ueberschuldung sich um den Betrag der noch entstehenden Kosten erhöhen wird.

Die Erbschaft ist ausgeschlagen worden. Hievon werden die Gläubiger in Kenntniß gesetzt mit dem Anfügen, daß der Nachlaß unter die bekannten Gläubiger nach Verhältnis der Größe ihrer Forderungen würde verteilt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen die Eröffnung des Concursverfahrens beantragt würde.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dies binnen der gleichen Frist zu thun, widrigenfalls sie bei diesem Auseinanderetzungsverfahren nicht berücksichtigt werden.

Den 26. November 1884.

Namens der Teilungsbehörde Oberreichenbach: R. Gerichtsnotariat Calw. Weismann.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Samstag, den 6. Dez., vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Wassersteich: 1 Rm. eich. Scheiter, 17 Rm. eich. buch. und aspene Prügel, 130 Rm. Nadelh. Scheiter u. Prügel, 3500 St. buch., 830 St. eich., aspene und tannene Wellen, sowie 11 Voese Schlagraum, tag. zu 1850 Wellen.

Zusammenkunft auf dem Weisersträßchen im Wassersteich.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkäufe.



1) Montag, den 8. Dez. d. J., nachm. 3 Uhr, im Hirsch in Altburg: Scheidholz aus Altburgerberg: 5 Rm. Nadelh. Scheiter, 30 dto. Prügel und Anbr., 6575 Nadel-

holzwellen in Flächenloosen, und stehend. Birkenreis tag. zu 60 Wellen;

2) Dienstag, den 9. Dez. d. J., vorm. 9 Uhr, im Waldhorn in Hirsau, aus Kohlsteigle und Scheidholz, der Gut Lützenhardt:

1 Rm. eich., 7 Rm. buch. Prügel, 210 Rm. Nadelh. Scheiter, 428 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 730 St. gebund. buch. Wellen, sowie in Flächenloosen: 100 St. buchene und 250 St. Nadelholz-Wellen.

Forstamt Altenstaig.

Kadfelgenbreite der Holzfuhrwerke.

Behufs besserer Schonung der Holzabfuhrwege der Forstverwaltung haben die Holz- und Steinfuhrleute mit dem 1. Januar 1885 an sämtlichen Abfuhr von Staatswalderzeugnissen dienenden Fuhrwerke, welche mit mehr als 4 Cbm. (= 6 Rm.) Nadel- oder 3 Cbm. (= 4 Rm.) Hartholz, beziehungsweise mit 1 Cbm. (= 1,5 Rm.)

Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am 1. Januar 1885 beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt, das bekanntlich den Vereinsmitgliedern von der Post frei in's Haus geliefert wird, und es muß die auf den 1. Januar 1885 richtig gestellte Mitgliederliste strenger Weisung zu Folge spätestens am 10. Dez. an die Expedition des Blattes eingeschickt werden. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche vom 1. Januar an das landw. Wochenbl. zu beziehen, resp. in den landw. Verein einzutreten wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldungen spätestens am 8. Dez. mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten zu machen, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Spätere Anmeldungen würden zum Bezug des Blattes erst am 1. Juli 1885 an berechnigen.

Austrittserklärungen müssen ebenfalls spätestens am 8. Dez. angezeigt werden. Spätere Anmeldungen können nach den bestehenden Vorschriften unter keinen Umständen von der Verpflichtung zur Bezahlung des Beitrags von 2 M für das Jahr 1885 befreien.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, auch ihrerseits zur Richtigstellung des Mitgliederverzeichnisses dadurch beizutragen, daß etwaige Änderungen durch Todesfall, Wegzug u. bis zum 8. Dez. dem Unterzeichneten angezeigt werden.

Calw, 26. Nov. 1884.

Für den Vereinsvorstand: E. Horlacher, St. B.

Steinen belastet werden, die Vorderäder mit mindestens 8, die Hinteräder mit mindestens 9 cm breiten Felgen zu versehen. Zuwiderhandlungen gegen diese unter die Holzverkaufsbedingungen aufzunehmende Vorschrift werden mit Conventionalgeldstrafen von 1-20 M belegt werden.

Lesehholzzettel.

Diejenigen hier wohnenden ärmeren Personen, welche Lesehholzzettel für die

hiesigen Stadtwaldungen zu bekommen wünschen, werden aufgefordert, sich spätestens bis Donnerstag, den 4. ds., bei Forstwächter Rüdinger hier zu melden.

Die seitherigen Holzzettel sind vom 1. Dez. 1884 an ungültig, wer solche ferner noch benützt, wird bestraft.

Calw, 29. Nov. 1884.

Stadtschultheißenamt.

Saffner.

Privatanzeigen.

Kinderspielwaren

empfehle in großer Auswahl von den einfachen bis feineren Sorten und lade zu gütigem Besuche freundlichst ein

J. Jenisch, vormals Raschold.

Fortbildungsschule.

Die Vorträge über Elektrizität finden in Zukunft am Dienstag, 7 1/2 Uhr, im Schulzimmer des Rathhauses statt. Honorar 5 M. Der Vorstand.

Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich allen meinen tiefgefühltesten Dank, insbesondere den Herren Ehrentägern und bitte dem teuren Dahingegangenen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Die schwergeprüfte Gattin Mina Schiele, geb. Seuffert.

Sollte beim Leidaufgange Jemand übersehen worden sein, bitte ich dies meinem großen Schmerz zuschreiben zu wollen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle neben meinen bekannten Artikeln eine große Auswahl Neuheiten bestens Pauline Heldmaier.

Erdöl-Lampen

in schöner Auswahl, sowie Lampenteile, Cylinder, Bassin, Lampenwischer, Milchgläser und

Sturm-Laternen,

sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel, empfehle äußerst billig.

Carl Feldweg.

Feinstes

Sprengerles-Mehl, Viktoria-Erbsen, Keller-Linsen, Türk. Zwetschgen, empfiehlt zu billigen Preisen Weiser, Haaggasse.

Milch

ist zu haben in der äußeren Mühle.

Hirsau.

Repskuchen, Leinkuchen, Erdnusskuchen und Mohnkuchen, ganz oder gemahlen, empfiehlt billigt Wilh. Krafft z. Delmühle.



Frauenarbeits-Schule Calw.

Mit dem 8. Januar 1885 beginnt ein neuer Cursus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Correspondenz erteilt wird. Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (30—35 M. pro Monat) wird von dem Curatorium Sorge genommen. Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fräulein Vina Jung und das Curatorium. Für dasselbe der Vorstand: Stadtschultheiß S a f f n e r.

Weihnachtsausstellung in Kinderspielwaren.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Weihnachtsausstellung eröffnet habe und empfehle in großer Auswahl bei billigsten Preisen:

Fahrzeuge, Pferde, Peitschen, Schachtelwaren, Zinnsoldaten, Kanonen, Burgen, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Trompeten etc. etc., gekleidete Puppen, Puppengestelle in Leder und Leinwand, Puppenköpfe in Wachs, Patent und Porzellan, Puppen-Schuhe, -Strümpfe und -Hüte. Vollständige Einrichtungen für Puppenstuben und Küchen. Café- und Speise-Service. Neues in Spielen, Bilderbücher, Bilderbogen, Farbenschachteln etc. etc. Christbaumverzierungen, Lichterhalter etc. etc.

Mit Auswahlserienungen siehe gerne zu Dienst und lade zu gutem Besuche freundlichst ein.

H. Haag,
F. Keller's Nachfolger.

Zu Weihnachten

empfehle ich der Unterzeichnete angelegentlich sein

Pelzwaren-Lager.

Dasselbe bietet in allen Artikeln eine reiche Auswahl reeller Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ferner empfehle ich ein großes Sortiment

Mützen, Handschuhe, Hosenträger

für jeglichen Bedarf.

Kürschner Denschle.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine reiche Auswahl seidener, halb-seidener und wollener

Regenschirme

mit modernen Stöcken, solidem Gestell, für Herren, Damen und Kinder.

Auch repariere und überziehe ich ältere Schirme pünktlich. Billige Preise zugesichert

J. Jenisch,
vormals Raschold.



HERREN-KLEIDER.

Fertige Anzüge, schöne Ueberzieher von Mk. 25 an, Knabenkleider empfiehlt

Chr. Deyle, Marktplatz.

Ferner empfehle ich mein Lager in woll. Pferddecken, Bett- und Bügeldecken in schöner Auswahl und zu sehr billigen Preisen. Obiger.

Auswanderer

nach Amerika befördert mit Postdampfern I. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam & Havre zu Originalpreisen.

Passagepreis über Rotterdam M. 90. — ab Mannheim mit 200 Pfd. Freigez. auch erhalten die Passagiere Bettzeug, Sp. und Trinkgeschirr neu und unentgeltlich.

Zu Accordabschlüssen empfiehlt sich der concess. Agent

Georg Krimmel, Conditor, Calw.



Nächsten Dienstag, den 2. Dezember, halte ich

Wiebelsuppe



und lade hierzu freundlichst ein

Ernst Reichert,
Bierbrauerei zur „Schwäne.“

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet E. O. Moser & Co. Stuttgart
à 15 S. von

Zu haben bei Herren J. M. Dreiss, Nanette Fenchel, Jacobie Gerlach, Erwin Harfinger, Ernst Schall, Carl Schna. yer a/Markt, Fr. Weidler, Calw; M. Gulde, Deckenpfronn; Ernst Unger, Gechingen; Chr. Fuchs, G. Hensle, Hirsau; F. Bez, C. Rau, Liebenzell; L. Weiss, Stammheim; Carl Seitter, Teinach.

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung ist das v. Igl. Staatsministerium u. d. medizinalauschuss geprüfte u. genehmigte, sowie v. allen Autoritäten begutachtete

Haarwasser v. Retter, München,

welches, statt Del od. Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig u. Scheitel haltend macht, die Kopfhaut v. all. Unreinigkeiten, Schuppen etc. befreit u. dadurch die Thätigkeit der Kopfh. u. Haarwurzeln erhöht. Zu haben pr. Flacon 40 Pf., Mk. 1. 10, in Calw bei Emil Georgii am Markt.

Medicinische ächte Naturweine

Garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.
Bordeaux-Wein (ächt französi. Rotwein) pr. Flasche m. Glas M. 1.
Eiener (ungar. Rotwein) " " " " " " " "
Erlauer " " " " " " " " " " " "
Carlwitzer " " " " " " " " " " " "
Mariala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas " 2.
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas " 2.25
Leres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/2 Fl. " 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas " 1.15
Porter Auslese, Weißwein per Flasche mit Glas " 1.65
Folayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S. und " 1.50
Nuster (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/2 " 2.25
sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etikette, Kork und Staniolkapfel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

In Calw bei Apotheker Seeger.
Weil der Stadt bei Apotheker Volz.
Bad Teinach bei Int. Kopp, Apotheker.

Ein polierter

Weißzeugkasten, 1 Seegrasmatratze

ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Theater in Calw.

Mittwoch, den 3. Dezbr.
Benefiz für Karl Saal.

Ein
Heiratseandidat in tausend
Angsten,

Lustsp. in 3 Acten von Rod. Benedix.

Vorher:
Wer's Glück hat, führt die Braut
heim,

Lustspiel in 1 Akt von Moser.
Das Nähere befragen die Zettel.

Hierzu eine Beilage: „Sicherste
Hilfe gegen Gicht, Rheumatismus.“

Calw. Fruchtpreise am 29. November 1884.

Getreide- gattun- gen.	Ber- ger Reß	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag	Heu- tlicher Ber- kauf	Im Reu- gebl.	Höcher Preis	Böhmer Preis	Niederh. Preis	Ber- kaufs- Summe	Wegen der vor. Durch- schnitts- preis mehr weniger
Reisen, gemischte	—	18	18	18	—	—	8 80	—	158 40	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel,	—	79	79	59	20	6 60	6 26	5 80	369 80	
Haber,	—	124	144	129	15	6 15	6	5 80	773	
neuer Kroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	—	20	221	241	206	35	—	—	1301 30	

Stadtschultheiß

